



# Arader Zeitung

## Banater Volkszeitung

**3** **B** **Einzel**

Alle Abonnements für jeden Sonntag und Freitag gangbar bei 200, halbjährig bei 100, für das Ausland 100-Dollar oder bei 100.

Verantwortlicher Schriftleiter R. Bitta, Schriftleitung u. Verwaltung Arab. Gde Fischplatz, Filiale Lemeschwar-Josseffstadt, Str. Brattann 1a, Fernsprecher Arab: 6-22, Lemeschwar: 21-22.

Bezugspreise (Barzahlung) für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, gangjährig 120, halbjährig 60, vierteljährig 30.

Einzel 10

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat sowie den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 139. Freitag, den 24. November 1933 14. Jahrgang.

### Welchen Weg geht die Volksgemeinschaft bei den bevorstehenden Wahlen?

Seit Tagen sind unsere Volksgenossen neugierig, welchen Weg die Gemeinschaft des deutschen Volkes in Rumänien bei den bevorstehenden Wahlen einschlagen wird. Es gibt bereits verschiedene Kombinationen, Drohungen; und auch Wetten werden abgeschlossen, daß es so oder so werden muß oder sein wird, ohne daß man die Umstände welche hierzu maßgebend sind, begründen könnte.

Vor allem gibt es einen Großteil unseres Volkes, der unbedingt mit reindeutscher Biste in den Wahlkampf ziehen will, weil dies eigentlich das Idealste für eine nationale Partei wäre. „Wir wollen nichts von den Andersnationalen geschenkt haben und wollen auch nichts von unseren Kräften verschlecken“.

Eine zweite Gruppe die besonders unter den Sachsen großen Anhang hat und der Meinung ist, daß die Lebensaufgabe der Deutschen in aller Welt in der Bekämpfung der Juden besteht, möchte mit Cuga in den Wahlkampf ziehen, ohne zu bedenken, welche Folgen dieser ganze Chauvinismus für uns Minderheiten in Rumänien haben könnte, wenn einmal Cuga wirklich an das Ruder kommen würde.

Eine dritte Gruppe ist jene, die gerne auf „Nummer Sicher“ gehen und sich nur dadurch einen Erfolg vorstellen kann, wenn wir auch diesmal mit der Regierungspartei in den Wahlkampf ziehen und für unser Volk einige Mandate sichern, was ansonsten in obigen Fällen und bei den bekannten Wahlmethoden überhaupt eine rätselhafte Sache sein wird.

Auch gibt es Leute, die behaupten, daß unser Wahlkartell mit den Nationalgarantisten mehr war, als ein einfaches Kartell, und uns verpflichtet, auch in der Opposition mit ihnen zu gehen. „Wer den Nutzen vom Guten hat, soll auch das Risiko in Kauf nehmen“.

Die wenigsten Führer und das meiste Volk träumt aber schon seit Jahren von einem Minderheitenblock und dem Zusammenschluß aller Minderheiten Rumäniens, damit wir nicht auf Gnade und Almosen angewiesen sind, sondern im Verhältnis unserer Stärke und Pflichten auch unsere Rechte fordern. Rumänien hat ein Drittel Minderheiten und die zwei Drittel Rumänen sind selbst in mehr als 26 politische Parteien gesplittet. Obwohl sich alle rumänische Parteien in der Bekämpfung der Minderheiten einig sind, könnten die Minderheiten bei einem Zusammenschluß doch ein Drittel sämtlicher Mandate im Parlament und Senat, wie auch bei sonstigen Wahlen erreichen und ihre gemeinsamen Rechte in kultureller und wirtschaftlicher wie auch sonstiger Beziehung fordern, weil sie einer wichtigen Faktor bilden.

Die sich nationalsozialistische Selbsthilfe nennenden Minderheiten sind ja gewiß gegen einen „Minderheitenblock“, weil auch die Juden als Minderheit zu diesem Block zählen würden. Wir Deutschen können uns aber in einem Lande, wo wir selbst eine Minderheit sind und als „Fremde“ behandelt werden, nicht seinen Luxus erlauben, daß wir eine andere Minderheit, die mit denselben Rechten in dem Lande lebt und dieselben Leiden zu ertragen hat, wie wir selbst, bekämpfen. Wenn dies nicht einleuchtet, dem ist eben nicht zu helfen, weil er so beschränkt ist und es nicht einleuchtet, daß die

### Deutsche Anleihe an Rumänien unter besseren Bedingungen als dies Frankreich gewährt?

Berlin. Die Berliner Blätter melden, daß ein vornehmer rumänischer Staatsmann, der im Auslande finanzielle Verhandlungen zu führen pflegt, mit den inoffiziellen Vertretern der Reichsregierung in Angelegenheit einer deutschen Anleihe für Rumänien in Verbindung trat. Angeblich machte Deutschland an Rumänien ein vorteilhafteres Anleiheangebot als Frankreich. Die Tatsache, daß diese Nachrichten in den reichsdeutschen Blättern erörtert werden, dürfte schon als Beweis dienen, daß sie wohl begründet sind.

Keine neue Auslandsanleihe.

Bukarest. Von maßgebender Seite werden die Meldungen, die Regierung verhandle über eine Auslandsanleihe, mit aller Entschiedenheit in Abrede gestellt.

**Ein Eierbombardement**  
bei einem Bankett zu Ehren Ottos.

Budapest. Aus dem Anlaß des 21. Geburtstag des Erzherzogs Otto von Habsburg wollten die Budapester Legationisten ein Bankett veranstalten. Hochschüler schlugen jedoch die Fensterheben des Festsaales ein und hewarfen die versammelte Gesellschaft mit Steinbomben und sauren Äpfeln. Unter den Anwesenden „Herr Otto“ Nieder mit den Habsburgern!“ drangen die Studenten in den Saal. Nur mit schwerer Mühe konnte die Polizei die demonstrierenden Hochschüler zurückdrängen.

### Tote, die sich beschimpfen.

Bukarest. Nachdem die Verhandlungen der Cuzisten und der Eisernen Garbe zum Abschluß eines Wahlkartells gescheitert sind, bekämpfen und beschimpfen sich die beiden extremen Gruppen wieder. Mihai Stielescu, ein Eisengardist, schreibt in einem Artikel, daß Cuga, der Rumänien für die Rumänen forberte, den Parlamentarismus ablehnte und die Juden verfolgte, gestorben ist, denn Cuga war selbst Kammerpräsident und hat Mandate jüdischer Abgeordneter vakantiert.

Dagegen rufte der tote Cuga: „Wer das Land retten will, der geht mit mir. Es kann nicht hundert Propheten geben, sondern nur einen.“ Und dieser eine ist selbstverständlich er. Ferner sagt Cuga in Bezug auf die Angriffe der „Eisernen Garbe“, daß paralytische Elemente, die mit Syphilis geboren wurden, sich verräterisch gegen ihn erheben.

Jetzt haben sie es uns selbst gesagt, wie es um sie steht, die Cuzisten und die Eisernen Garbe.

### Ein Eierbombardement bei einem Bankett zu Ehren Ottos.



Budapest. Aus dem Anlaß des 21. Geburtstag des Erzherzogs Otto von Habsburg wollten die Budapester Legationisten ein Bankett veranstalten. Hochschüler schlugen jedoch die Fensterheben des Festsaales ein und hewarfen die versammelte Gesellschaft mit Steinbomben und sauren Äpfeln. Unter den Anwesenden „Herr Otto“ Nieder mit den Habsburgern!“ drangen die Studenten in den Saal. Nur mit schwerer Mühe konnte die Polizei die demonstrierenden Hochschüler zurückdrängen.

### Das erste Blut im Wahlkampf zwischen Liberalen und Cuzisten ist geflossen.

Bukarest. Der Wahlkampf hat schon seine ersten Opfer gefordert. In Bacau kam es, gelegentlich der Anwendung der Wahlregeln beim Gericht zu Zusammenstößen zwischen Liberalen und Cuzisten, die blutig endeten.

Die Cuzisten waren mit Revolvern bewaffnet und gaben auf ihre politischen Gegner mehrere Schüsse ab.

Ein Liberaler wurde schwer verwundet. Erst als die Gendarmerie einschritt, konnte die Ruhe hergestellt werden.

### Senatswahlen der Gemeinderäte finden am 28. Dezember statt.

Das Amtsblatt veröffentlicht das königliche Dekret, laut welchem die Senatswahlen der Gemeinderäte, der Handels- und Arbeiterkammern für den 28. Dezember festgesetzt wurden. Die Eröffnung des neuen Parlamentes wird am 10. Jänner erfolgen.

Die Cuzisten waren mit Revolvern bewaffnet und gaben auf ihre politischen Gegner mehrere Schüsse ab.

Ein Liberaler wurde schwer verwundet. Erst als die Gendarmerie einschritt, konnte die Ruhe hergestellt werden.

Staatnation allein Interesse daran hat, daß sich die Minderheiten nicht in einem Minderheitenblock finden, weil sie mit den auf 10-15 Volkgruppen gesplitteten und dann noch auf je 5-8 Parteien sich gegenseitig bekämpfenden Gruppen viel leichter „arbeiten“ kann.

Wenn wir daher alle oben geschilderten Möglichkeiten in Betracht ziehen und unsere jetzige politische Lage selbst betrachten, bleiben uns eigentlich nur zwei Wege, die teilweise zum Erfolg führen usw.: entweder mit den anderen Minderheiten oder mit der Regierungspartei selbst ein Wahlkartell abzuschließen. Alle andere Kombinationen wären eine nutzlose Energievergeudung u. würden nur zu dem Erfolg führen, daß wir unser Geld los haben und unsere Feinde ungewollt mit unseren eigenen Stimmen ins Parlament wählen.

Wenn wir daher die Frage eines Wahlkartells mit Cuga und den Nationalgarantisten, als unblutabel vorneweg ablehnen und nur das Idealste mit der reindeutschen Biste betrachten, kommen wir zu dem Ergebnis, daß die Deutsche Partei zumindest

### Mantu will sich zurückziehen und kandidiert nur der Einheit zu Liebe.

Bukarest. Die Verhandlungen der nationalgarantistischen Partei haben nicht zu dem gewünschten Ergebnis geführt. Mantu erklärte bei seiner Ankunft in Bukarest, er sei nur deshalb gekommen, um mitzuhelfen die Einheit der Partei wieder herzustellen.

Von dem könne gar keine Rede sein, daß er das Präsidium der Partei übernehme. Er wollte sich von der Politik zurückziehen und nur auf das Drängen seiner Parteifreunde ließ er sich in den Komitaten Karlsburg und Szilagj kandidieren.



In verschiedenen Gegenden des Reiches hat es geschneit. Eine 5 Zentimeter dicke Schneeschicht bedeckt den Boden.

Der Großbäcker Einwohner Simon Serban wurde wegen Diebstahls von der Gendarmerie verhaftet und nach mehreren Tagen mit beratigen schweren Verletzungen nachhause gebracht, daß er starb. Man nimmt an, daß Serban zu Tode „verhört“ wurde.

In Jassy haben Studenten nachts die Fensterhebel des Universitätsrektors eingeschlagen.

Die Palma-Kaufschul L.-G. wird auf ihrer Generalversammlung am 30. November ihr Aktienkapital, das eine Million Lei beträgt, erhöhen.

Gegen den Präsidenten von Cuba, Gen. Martin, wurde ein Bombenattentat verübt. Fünf Bomben explodierten gleichzeitig im Palaste. Der Präsident blieb unverletzt.

Amanullah, bis 1929 König von Afghanistan, das er sehr reformfreudig regierte. Jetzt hält sich Amanullah bereit, um die Nachfolge seines ermordeten Onkels Nadir Khan anzutreten.

In Sabarzin ist der Kaufmann Markus Storchmann nach kurzem Leiden plötzlich gestorben. Er wurde am 21. November unter roger Anteilnahme der Bevölkerung beerdigt.

# BARSONY

Wie aus New-York gemeldet wird, sind Kapitän Seattle und Major Fordney zu einem Stratosphärenflug aufgestiegen, der nicht Rekordzwecken, sondern wissenschaftlicher Forschung dienen sollte. Die Stratosphärenflieger sind in einer Worrastgegend gelandet und gaben an, eine größere Höhe erreicht zu haben, als Piccard.

Im Schag wollten einige junge Leute von der sich bei uns auch Nationalsozialisten nennenden „Selbsthilfe“ eine Verammlung abhalten, wurden jedoch von der Gendarmerie — trotz ihrer Erlaubnis vom früheren Präsekt, welche man nicht berücksichtigte — auf höheren Befehl daran verhindert und aus der Gemeinde zum Bahnhof begleitet.

Im Newyork herrschen Schnee und große Kälte, indes Kalifornien von einer Stillewelle heimgesucht ist.

Der Zustrom deutscher junger Männer zur Fremdenlegion war in jüngster Zeit so stark, daß Frankreich nur 10 Prozent der Bewerber aufnahm.

Der Leogder Pfarrer Dr. Sablous Rajaba wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, weil er an der Grenze, als er aus Ungarn kam, gegen Rumänen schimpfte.

Die Kraber Volkspol hat dieser Tage eine Einbrecherbande verhaftet, deren Mitglieder lauter Mittelschüler waren. Sie gestanden einen Einbruch in das Kulturpalast und einen in das röm.-lat. Gymnasium.

Nachrichten aus Spanien zufolge, soll schon in jüngster Zeit die Monarchie wieder ausgerufen werden.

Im Paris ist es einem Konstrukteur gelungen, das kleinste Flugzeug der Welt herzustellen. Es wiegt 225 Kilo, besitzt einen 25 pferdekraftigen Motor und ist nicht schwerer als ein Huhn.

Aus der Hauptstadt der Mandschurei kommen Nachrichten, daß russische Truppen in mandchurisches Gebiet eingebrochen sind und mit dortigen Streitkräften bereits Zusammenstöße hatten.

Im die Villa des Varranden BaronChel. Nta sind maskierte Partisanen eingebrochen und entwendeten wichtige Dokumente. Der Wächter wurde heftig misshandelt.

# Bruch bei den Siebenbürger Sachsen.

Scharfe Abrechnung des Abg. Rudolf Brandtsch mit der volkschädlichen Tätigkeit der sich Nationalsozialisten nennenden Bewegung.

## Ankündigung einer neuen Parteigründung, die das wieder aufbauen soll, was die Dubsen zerstört haben.

Wir berichteten bereits über jene gemeinen Angriffe und Verleumdungen, die von unverantwortlichen Elementen gegen den sächsischen Abgeordneten Rudolf Brandtsch gerichtet und teilweise von der offiziellen Hans-Otto-Roth-Richtung unterstützt wurden.

Minister Brandtsch kündigt nun in der Hermannstädter „Neuen Zeitung“ die Gründung einer neuen freien Partei an und hat folgende Erklärung abgegeben:

„Durch das Verhalten und die volkschädliche Tätigkeit der sich noch immer mißbräuchlich N.S.D.A. nennenden volksverbrecherischen Bewegung, besteht unsere Volksorganisation nicht mehr und ist als zerstört zu betrachten.“

Ich fühle mich daher nicht als Mitglied einer solchen für unser Volk ganz unmöglichen Volksorganisation, die unter dieser Maske Andersdenkende bergewaltigt und terroristische Parteilaktionen zu verbergen und durchzuführen sich nicht scheut, sondern als Mitglied einer freien deutschen Partei, deren Organisationsentwurf in den nächsten Tagen in einem Aufruf an unser Volk der Öffentlichkeit bekanntgegeben werden wird.

Diese Partei wird die geschichtliche Aufgabe haben, das wieder aufzubauen, was die sogenannte N.S.D.A. zerstört hat und zu retten, was noch in diesem schweren Tagen für unser Volk zu retten ist.“

# Saxfelder Zeitung — in letzten Zügen.

Von unserem Saxfelder Mitarbeiter.

Ein verhängnisvoller Begehrschwund, der sich seit einiger Zeit in übelster Weise bemerkbar macht und der auf die Zersplitterung des schwäbischen Volkes in ein halbes Duzend größerer und kleinerer Parteien zurückzuführen ist, wird wahrscheinlich noch vor Jahresende das Eingehen der nunmehr seit 47 Jahren bestehenden „Saxfelder Zeitung“ zur Folge haben. Es wäre jedoch falsch, wollten wir den Grund, wodurch das Eingehen des Blattes veranlaßt wird, nur in der unheilvollen Zersplitterung des schwäbischen Volkes suchen, zumal er

# SWEATER

auch in seiner schier unglaublichen Gleichgültigkeit jeder Art von kulturellen Leistungen und Kulturwerten gegenüber zu suchen und zu finden ist. Auf wessen Rechnung dieser tieftraurige Umstand zu buchen ist, soll hier nicht untersucht werden.

Die „Saxfelder Zeitung“ wurde im Jahre 1887 aus einer dringenden Notwendigkeit geboren. Der verheißungsvolle Aufstieg und die wirtschaftliche Blüte der Gemeinde veranlaßten den damaligen Druckereibesitzer Rudolf Wunder, der heute beim „Bester Lloyd“ in hervorragender Stelle tätig ist, der Saxfelder Bevölkerung ein Blatt zu schenken. Das Unternehmen gedieh zunächst großartig, bis ihm in einem andern Blatt, das auf die Förderung der Entdeutschungsbestrebungen der magyarischen Behörden, der Schule und der Kirche eingestellt war, ein gefährlicher Wettbewerber entstand. Nichtsdestoweniger konnte das Blatt, das nur die Förderung der wirtschaftlichen und kulturellen Belange der Saxfelder Bevölkerung auf sein Banner geschrieben hatte, sehr gut bestehen und sein Herausgeber und Eigentümer hatte auch eine ganz schöne Auflagenziffer auszuweisen. Aus den Händen Wunders überging es etwa um die Jahrhundertwende in den Besitz des Geldanfallleiters Johann Koch, von dem es der Lehrer Johann Dieber übernahm.

Nach dem Umzug wurde die „Saxfelder Zeitung“ von einer Verlagsgesellschaft erworben. Als Hauptgeschäftsführer zeichnete der heute in Jernsdorf im Burgenland ansässige Rechtsanwalt Dr. Andreas Schira, während für die verantwortliche Leitung Schriftleiter Peter Jung gewonnen wurde. Gleichzeitig erfolgte ein grundlegender Wandel in der Einstellung und Richtung des Blattes. Es wurde ausschließlich in den Dienst des völkischen Kampfes

schwäbischen Volkes gestellt und es war neben dem „Deutschen Volksblatt“ in Neufahr und der „Neuen Zeit“ in Großschierel, die inzwischen selber ebenfalls eingegangen ist, die nicht nur meistgelesene, sondern in den meisten lebenswichtigen Belangen der Schwaben im jugoslawischen Banat auch richtunggebende Zeitung. Wie hoch die Wogen der völkischen Begeisterung damals gingen, geht aus jeder damals erschienenen Folge hervor. Das Blatt gewann immer mehr an Raum und seine Auflageziffer wuchs von Woche zu Woche. Bis der Anschluß der Gemeinde Saxfeld an Großromänien vollzogen wurde.

Seit dem Tage des Anschlusses konnte die „Saxfelder Zeitung“ sich nicht mehr erholen. Der Stod ihrer

# STRÜMPFE

Bezieher, der sich lediglich aus schwäbischen Volksgenossen zusammensetzte, die in Südrussland verblieben, schmolz dahin wie Schnee an der Sonne. Hierzulande aber vermochte das Blatt keinen festen Fuß zu fassen, weil den Schwaben im rumänischen Banat bereits mehrere Tagesblätter und zumindest ein Duzend Wochenblätter zur Verfügung standen, als es reichlich zu spät, hier auf der Wildfläche erschien. Es hätte sich trotzdem behaupten können, wenn nicht ein Wechsel in der Schriftleitung den andern gejagt hätte.

Im Sommer 1928 gelangte die „Saxfelder Zeitung“ in die Hände des Professors Hans Welsch, der sie mit mehr gutem Willen und Opferbereitschaft als Erfolg leitete.

Zwei Jahre später wurde Karl von Müller sein Nachfolger, der das Blatt seiner ursprünglichen Bestimmung gänzlich entkleidete u. es in den Dienst einer Bewegung stellte, die bei uns als Minderheit kein Fuß fassen kann. Diese Entkleidung war der schwerste Schlag, den die „Saxfelder Zeitung“ im Laufe ihres 47-jährigen Bestehens erleiden mußte und er wurde, nebenbei bemerkt, so gründlich geführt, daß sie sich davon nicht mehr zu erholen vermochte, wenn auch die Schriftleitung im Januar 1932 wieder in die Hände des früheren Schriftleiters Peter Jung zurückgelegt wurde.

Seit dem vorher erwähnten Schlag ist das Blatt nur mehr eine dem sicheren Verfall preisgegebene Ruine. Es bemühen sich zwar verschiedene Doktoren und auch Kurpfuscher um ihren Schein und unaussprechlichen

# Amanullah!

Will wieder König von Afghanistan werden.



Amanullah, bis 1929 König von Afghanistan, das er sehr reformfreudig regierte. Jetzt hält sich Amanullah bereit, um die Nachfolge seines ermordeten Onkels Nadir Khan anzutreten.

## Eisengardisten werden ausgehungert die sich in einem Haus verbarrikadierten.

Konstanz. Eine Propagandagruppe der Eisengardisten unternahm eine Reise im Konstanzher Komitat und hielt dort in mehreren Gemeinden aufreizende Reden, weshalb sie von der Gendarmerie in Verfolgung genommen wurde. Die Gruppe stoh in ein Haus und verbarrikadierte sich dort und ist nicht geneigt sich zu ergeben. Die Gendarmerie umgibt nun das betreffende Haus und will die Gesellschaft aushungern.

### Unfall in Warjasch.

Dem Warjascher Holzschneider Johann Nagy wurde beim Holzsägen infolge Unvorsichtigkeit ein Hand zerfetzt und mußte mit großem Blutverlust ins Spital abgeführt werden.

### Todesfall.

In Philadelphya ist der aus Schag stammende Jakob Stoffl im 63. Lebensjahre gestorben. Der Verbliebene wird von seiner Gattin Susanna Stoffl geb. Babel, von seinen Kindern, von seinem Bruder Josef Stoffl alle in Amerika, und von den Familien Babel und Lung in Schag und in Budapest betrauert.

# gut u. billig

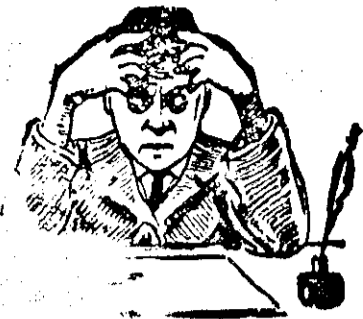
## Ruß ist kein Düngemittel!

Es ist ein weit verbreiteter Irrtum, daß Ruß ein ausgezeichnetes Düngemittel sei. Ruß ist aber nichts weiter als verbrannte Kohle und Kohlenstaub und enthält 50—75 Prozent Kohlenstoff, 12—20 Prozent Leerde, 2—6 Prozent Ammoniak, 7 Prozent Kaliumgen wie auch geringe Mengen Kali und Phosphorsäure. Tatsache ist aber, daß die Schadentfalten die mit Ruß bestreuten Gemüsepflanzen meiden. Also ist der Ruß nicht als Düngemittel wachstumsfördernd, sondern als Abschreckmittel gegen die Schädlinge von Bedeutung.

Tod hinausgeschoben und ihr armseliges Schattendasein zu verlängern; nachdem jedoch weder die Doktoren noch die Kurpfuscher gewillt sind, ihren ausgezeherten Leib durch die Zufuhr einer guten Menge gesunden Blutes (lies: Geld) zu stärken und zu kräftigen, wird nicht andres übrig bleiben, als ihr wahrscheinlich noch am Ende dieses Jahres den Satz und das Begräbnis zu bestellen.

Doch was tut's? Wir haben ja doch für das Geizt und die Stänkereien von wenigstens sechs Partelen und Partelehen, was unsäglich mehr wert ist, als ein 47-jähriger schwäbischer Kulturträger mit allen seinen bischertigen Leistungen und Erfolgen!

# Ich zerbrech' mir den Kopf



— seit wann eigentlich die Angst der Frauen vor Mäusen datiert. Es dürfte wohl kein Tier geben, vor dem sich die Frauen so fürchten, als vor dem kleinen Mäuschen. Auch die ausgelassenste Weibergesellschaft kann man mit dem Schrei „Eine Maus!“ in Schrecken und in die Flucht jagen. Witzbolde haben diese traditionelle Angst der Frauen schon unzähligmal ausgeübt und durch einen plötzlichen Ausruf „Ein: Maus!“ die ganze Gesellschaft auf Tische und Stühle springen machen. Dies geschah auch dieser Tage in einer Frauenversammlung in Rotterdam. Als die Frauenredner am besten auf die Männer losdonnerten und ihre „Rechte“ forderten, ließ ein Witzbold eine Maus in den Saal, die sofort von einer Frau bemerkt wurde. Die Wirkung war einfach unbeschreiblich. Mit einem markerschütternden Schrei: „Eine Maus!“ stob die Versammlung in der Zeit einer zehntel Sekunde auseinander. Einige stelen in Ohnmacht, andere flüchteten dem Ausgang zu und nur die „tapfersten“ blieben im Saal, auf den Tischen, auf einem Fuß stehend . . .

— über die mutige Entschlossenheit der Altosener Milchfrauen und das Aussehen der Polizisten, die mit Milch begossen wurden. Die tapferen Schwämmen wollten sich einer Verordnung des Ministerpräsidenten Gömbös nicht fügen, wonach der Bauer die Milch nicht mehr direkt an den Verbraucher verkaufen darf, sondern den Großhändlern abliefern muß. Der Schaden, den die Bauern haben, liegt klar auf der Hand. Weniger klar ist es, woher Herr Gömbös sich die Zeit nimmt, sich mit Milchfrauenfragen zu befassen. Über Befehl ist Befehl. Als die Milchfrauen trotz der Verordnung am Sonntag Morgen mit 20 vollbeladenen Milchwagen anrückten, um ihre Milch von Haus zu Haus zu liefern, stellte sich ihnen in Ofenpeft ein Polizeikorps entgegen. Die erbitterten Milchwiber versuchten den Korps zu durchbrechen und als ihnen das nicht gelang, nahmen sie kurz entschlossen ihre Milchwanen vom Wagen und begossen die Männer des Gesetzes von oben unten. Im alten Rom haben vornehme Frauen in Geselnisch gebadet, um eine schöne weiche Haut zu bekommen. Die Budapefter Polizisten haben die weiße Haut über ihre blauen Monturen von Kuhmilch bekommen und werden, da sie den Schaden haben, für den Spott nicht zu sorgen brauchen.

— über das Fieber, welches in Bukarest während der Regierungsakrise herrschte. Laufend: Menschen warteten — wie man hört erst aus Bukarest erfährt — Tag und Nacht auf der Calea Victoriei und drückten Daumen, damit ihr Parteilührer mit der Kabinettsbildung betraut würde. Als es dann einmal hieß, daß der König Duca noch spät abends in Kurlenz berief, herrschte eine große Freude unter der Liberalen. Man umarmte und küßte sich und wurde erst dann etwas kühler, als man hörte, daß auch die Jungliberalen und Sozialisten an der Regierungsbildung ihren Anteil haben sollten. Dies erregte begreiflicherweise nun auch wieder unter den Anhänger obiger Parteien eine große Freude und man begann bereits unter den drei Parteien, die in Frage kommenden Stellen aufzuteilen, als der gewesene Innenminister Argetolanu errietete, daß die drei Parteien sich nie in einem Lager vertragen und von einer gemeinsamen Kabinettsbildung überhaupt keine Rede sein kann. „In dem Falle“ sagte Argetolanu, „wenn es gelingt ein Kabinet Duca-Goga-George Bratianu zusammenzubringen, verpflichte ich mich, Spitternacht nur mit einem Zylinder am Kopfe, auf der Calea Victoriei zu spazieren, damit man sieht, daß ich ein Narr bin, weil ich dies bisher immer von den anderen voraussetzte.“ — Wie jeder weiß, hat Argetolanu die Wette gewonnen, weil es tatsächlich nicht möglich war, die drei Parteien unter einen Hut zu bringen und Duca allein die neue Regierung bildete. Dadurch wurde der Hauptkakt ein Bild erspart, das alle bisherigen politischen Ereignisse übertröffen.

# Der „Stürmer“ wieder verurteilt.

Wir berichteten kürzlich daß der Schriftleiter unseres Blattes, Mit. Titto, den „Stürmer“ wegen einer nichtgebrachten Richtigstellung eines verlogenen Artikels geklagt hat und das Blatt zu ca. 3000 Lei Strafe verurteilt und gerichtlich verpflichtet wurde, die Richtigstellung in der nächsten Folge zu bringen.

Wie es von den Leuten beim Stürmer nicht anders zu erwarten war, haben sie auch dem gerichtlichen Urteil nicht Folge geleistet und versuchen die Angelegenheit durch Appellation in die Länge zu ziehen. Die Appellationsverhandlung findet am 16. Dezember statt.

Gestern fanden nun vor dem Landesobersten Bezirksgericht unter dem Vorsitz des Bezirksrichters Dr. Fiala neuerdings zwei Richtigstellungsprozesse gegen den „Stürmer“ statt, die unser Schriftleiter gezwungen war,

gegen obige Gesellschaft anzustrengen, weil sie dem Pressegesetz nicht Genüge leisteten. Die eine Richtigstellung bezieht sich auf einen Artikel „Wahrheit und Recht“, den angeblich Hans Müller aus Hamburg-Retesch geschrieben hat und der zweite auf den Artikel des Grabauer Apothekergehilfen Peter Klein, der erst kürzlich aus der Untersuchungshaft entlassen wurde und gegen welchen auch ein Verleumdungsprozess im Zuge ist. In beiden Prozessen wurde der Stürmer verurteilt usw. zur Tragung der Spesen von 1831 Lei u. zur Veröffentlichung der Richtigstellung.

Das Urteil hat den „Führer“ Franz Adam Münich, der in höchstgelegener Person als Verteidiger erschienen war, ziemlich niedergeschlagen und dagegen wurde von dem „Sitzredakteur“ Josef Jost appelliert.

# Irene Lelbach — keine Habsburgerin?

Viele Leser unsere Blattes werden sich auf die romantische Ehe des Erzherzogs Albrecht von Habsburg, der die hübsche schwäbische Frau Irene Lelbach aus Mariatheresepel vor Jahren heiratete, und seit dieser Zeit ein harmonisches Eheleben mit ihr führt, welchem schon zwei Kinder entsprossen sind erinnern.

Wie nun aus Budapest gemeldet wird, wurde Irene Lelbach als Gattin Erzherzog Albrechts von Habsburg im Ausflusse eines Autounglückes auf Schadenersatz geklagt. Die Klage wurde beim Hofkammergericht eingebracht, da es sich um ein

Mitglied der Familie Habsburg handelt und hiezu nur dieses Gericht kompetent ist.

Das Hofkammergericht hat sich dafür nicht zuständig erklärt, mit der Begründung,

daß Irene Lelbach nicht zur Familie Habsburg gezählt werden kann.

Diese Begründung erregte großes Aufsehen, da nach den ungarischen Gesetzen, die Gattin durch die Heirat Titel und Rang des Mannes erwirbt. Infolgedessen steht die Entscheidung des Hofkammergerichtes im Widerspruch zu dem Gesetze.

# Völlig ungeklärte Lage auf Kuba.



Grau San Martin, der Staatspräsident von Kuba, gegen den sich der neue Putsch richtet.

Oberst Battista, der durch die Revolution vom einfachen Feldwebel zum Oberstkommandierenden der Armee wurde und jetzt den Aufstand niederwerfen soll.

Ganz Kuba bestrebt sich wiederum in Aufruhr. An vielen Stellen brach ein Aufstand der gemäßigten Parteigänger aus, der sich gegen den Präsidenten Grau San Martin und das Schreckensregiment des Oberstkommandierenden Battista wendet.

# Auch Rumänien verhandelt in Berlin.

Deutschlands Fühlungnahme mit Polen und der Tschechoslovakei.

Berlin. Die Kette, die von der französischen Politik seit Jahren um Deutschland geschlossen wurde, beginnt sich Glieb für Glieb zu lösen. Die Verhandlungen Deutschlands mit Polen schreiten sehr günstig fort und es besteht kein Zweifel, daß die Staaten zu einer wirtschaftlichen Einigung und zum Abschluß eines Nichtangriffspaktes gelangen werden.

Nachdem nun auch die Tschechoslovakei in Berlin geheime Verhandlungen eingeleitet hat, soll, wie verlautet, Rumänien einen gleichen Schritt getan haben. Im Auswärtigen Amt und in der polnischen, tschechischen und rumänischen Gesandtschaft bereiten sich Ereignisse vor, die große außenpolitische Umstellung in Mittel- und Osteuropa zur Folge haben werden.

# Unsere Getreideausfuhr

vom 1.—10. November.

Über den Brailaer Hafen wurden im ersten Drittel des Monats insgesamt 63.725.000 kg. Getreide exportiert. Davon gingen 19.135.000 kg. nach Holland, 13.062.000 kg nach England, 6.893.000 kg nach Frankreich, 6.872.000 kg nach Belgien, 5.695.000 kg nach Amerika, 5.486.000 kg nach Norwegen, 4.023.000 kg nach Italien, 1.450.000 kg nach Griechenland und 1.119.000 kg nach Oesterreich.

## Trauernachricht.

Im Reschitauer Spital ist nach zweitägiger Krankheit Frau Katharina Simon geb. Kupis aus Schag in ihrem 29. Lebensjahr gestorben. Die Verbliebene wird von ihrem Gatten Anton Simon aus Boffchan, von ihrem untröstlichen Vater Ludwig Kupis von ihrer schwergebeugten Mutter Hermine Kupis, von ihrer Schwester Hermine Kupis, von ihren Brüdern Ignaz, Adalbert und Karl Kupis in Schag betrauert.

## Jalubovitz in Bilagosch beerdigt.

Der letzte Weg des „Meinen Barons“.

Sonntag Nachmittag 3 Uhr fand in Bilagosch die Beerdigung des aus Budapest überführten Fidei Jalubovits statt. Die Beteiligung an dem Begräbnis war außergewöhnlich groß und auch aus Arab waren vornehme Trauergäste erschienen. Man sah den gew. Obergespan Johann Rinzig, Baron Libor Solymosy, Ritter von Zelensthy, die Familien Baron Andrenyi, Daniel, Valerian und Mihajlovits, den Bilagoscher Oberstuhlrichter Simon J. Pop, und Senator Dr. Romulus Laza etc. Pfarrer Franz Treffert hielt eine ergreifende Trauerrede. Mit dem Dahinscheiden Fideis hat die Familie Jalubovits, der sich allgem. aufrichtige Anteilnahme zuwendet, den zweiten und letzten Sohn verloren.

## Selbstmordversuch in Schag.

In Schag hat sich die 42-jährige Lubmilla Kollar im Hause ihres Schwagers Johann Seeler mit einer Steinboaldung vergiftet. Die Unglückliche ist auf beiden Füßen lahm und verübte die Verzweiflungstat, weil sie ihrem Schwager und Schwester nicht mehr zur Last sein wollte. Ihr Zustand ist bedenklich.

## Neue Paßvorschriften

Unter diesem Titel brachten wir in unserer letzten Nummer die Nachricht, daß die Paßgebühren in Sinkunin nicht mehr bei der Polizei, sondern bei der Finanzadministration zu entrichten sind. Wie wir erfahren, trifft die Meldung in dieser Form nicht zu, sondern bezieht sich lediglich auf Personen, deren Staatsbürgerschaft noch nicht geklärt ist und die daher ihre Pässe von der Bukarester Siguranza verlangen. Rumänische Staatsbürger haben die Paßgebühren nach wie vor bei der zuständigen Polizeipräfektur, die den Paß ausfolgt, zu entrichten.

## 150.000 Lei für einen Ozeanflug.

Bukarest. Die rumänische Fliegerin Smaranda Braescu beabsichtigt in nächster Zeit den Ozean zu überfliegen und ersuchte die Stadt Bukarest, zum Zwecke eines Flugzeug-Ankaufes 150.000 Lei beizusteuern. Dieser Beitrag wurde von der Stadt Bukarest auch votiert.

Am 26. November erscheint das schwäbische Witzblatt

## Die Pöllerpeitsch

In jedem Zeitungsgeschäft erhältlich. Einzelnummer kostet Lei 3.

Adresse: Peter Winter, Arab, Str. Gröbittel 7.

### Abdankung des Gemeinderichters von Benaheim von der Komitatspräfektur angenommen.

Bekanntlich haben der Benaheimer Gemeinderichter und der Kassier ihre Abdankung eingereicht, welche jetzt von der Komitatspräfektur angenommen wurde. Die Präfektur hat den Richter Seel mit den Agenden des Richters und Herrn Annau mit den des Kassiers betraut.

### Feuer im Jahrmarkt.

Dieser Tage ist beim Jahrmarkt Landwirt Franz Könot das Stroh in Brand geraten. Wertwürdigerweise ist dies schon der zweite Fall innerhalb einer Zeit von kaum einhalb Monaten. Dem Mann ist es schon bange und er getraut sich kein neues Stroh oder Heu in sein Haus zu bringen, weil er befürchtet, daß ihm auch das nächstemal ein Brand entstehen könne.

### Die Strafe Zelekhs

gutgehehen.

Durkarek. Das oberste militärische Gericht hat nach einer vierstündigen Verhandlung das Urteil gegen Zelekhs verkündet, alle Nichtigkeitsbeschwerden abgewiesen und das erstinstanzliche Urteil, welches auf 5 Jahre Kerker lautet, gutgehehen.

### Tranungen in Warjasch.

Am 16. d. M. führte Nikolaus Krohn Anna Mehl und am 18. d. M. N. Vollmann Katharina Mehl in der Warjascher Kirche zum Traualtar.

### Dr. Hans Dengl

der neu. Assistent der Berliner und Hamburger Kliniken für Innere, Nerven-, Frauen- und chirurgischen Krankheiten sowie für Geburten eröffnete sein

### Sanatorium

Neuarad, Hauptgasse (Calea Banatului) 185. Telefon Nr. 745.

Aufnahme von allerlei Kranken, fachärztliche Behandlung, freie Wahl des Arztes, Röntgen, moderne Physiotherapie, diätische Küche. Sehr mäßige Preise.

### Die Banken Deutschlands

sollen verstaatlicht werden.

Berlin. Unter dem Vorsitz des Reichsbankpräsidenten Hjalmar Schacht tagt eine Konferenz, an welcher sämtliche reichsdeutschen Banken vertreten sind. Es tauchte bei dieser Konferenz der Wunsch auf, die Banken zu verstaatlichen, weshalb sich die Konferenz nun eingehend mit dieser Frage befaßt.

### Todesfälle in Neubeschenowa.

Im blühenden Alter von 27 Jahren starb nach längerer Krankheit der Neubeschenowaer Einwohner Johann Christian, Sohn des angesehenen Bankdirektors Josef Christian. Er hinterläßt eine Witwe mit zwei kleinen Kindern.

Im 37. Lebensjahre verstarb Frau Katharina Kleitsch nach kurzer Krankheit. Sie wird von ihrem Gatten, Michael Kleitsch und ihrem Sohne betrauert.

Im 69. Lebensjahre verschied Frau Magdalena Weimann, von ihrem Gatten, Kindern und Enkelkindern betrauert.

Im hohen Alter von 83. Jahren starb auch dieser Tage der Kassiermeister Josef Kammer von seinen Kindern und Enkeln betrauert.

## Todesdrohung des Exekutors in Schag.

Ungeheuerliche und empörende Steuereintreibung in Schag. — Der Steuereintreiber drohte einem Mädchen die Kehle zuzuschneiden.

In der Gemeinde Schag hat sich ein empörender Fall von Steuereintreibung zugetragen, der in der ganzen Gemeinde große Aufregung auslöste.

Der Steuereintreiber Demeier Popescu und der Kleinrichter Johann Magineantiu erschienen in der Wohnung des Schager Landwirts Stefan Vorfodi, um eine Steuerschuld von 2200 Lei einzutreiben. Der Landwirt war nicht zuhause und die beiden Beamten trafen nur seine Schwester Elisabeth an, deren Möbel sie mit aller Gewalt auf den Wagen laden und wegführen wollten, obwohl ihnen das Recht hiezu fehlte.

Elisabeth Vorfodi ersuchte im Namen ihres Bruders um einen Aufschub, da in letzterer Zeit über ihre Familie viel Unglück hereingebrochen war. Im September sind ihnen fünf Schweine umgestanden, in den letzten Jahren verendeten drei Pferde und kürzlich ist ihre 77-jährige Mutter nach 4-jähriger Krankheit gestorben.

Der Steuereintreiber Popescu wurde wegen der Bitten zornig, schlug einen zigeunerischen Ton an und schimpfte in übelster Weise.

Dann griff er der wehrlosen Frau an die Kehle und drohte sie zu er-

würgen, falls sie nicht sofort schweigt. Die Ungeheuerliche machte sich frei. Sie fuhr zu ihrem Bruder und lehrte alsbald mit ihm zurück. Aber auch er wurde mit Schimpfen und Flüchen empfangen und auch der Kleinrichter Magineantiu half dabei mit. Als Stefan Vorfodi sich gegen den zigeunerischen Ton, den die Beamten führten, verwahrte,

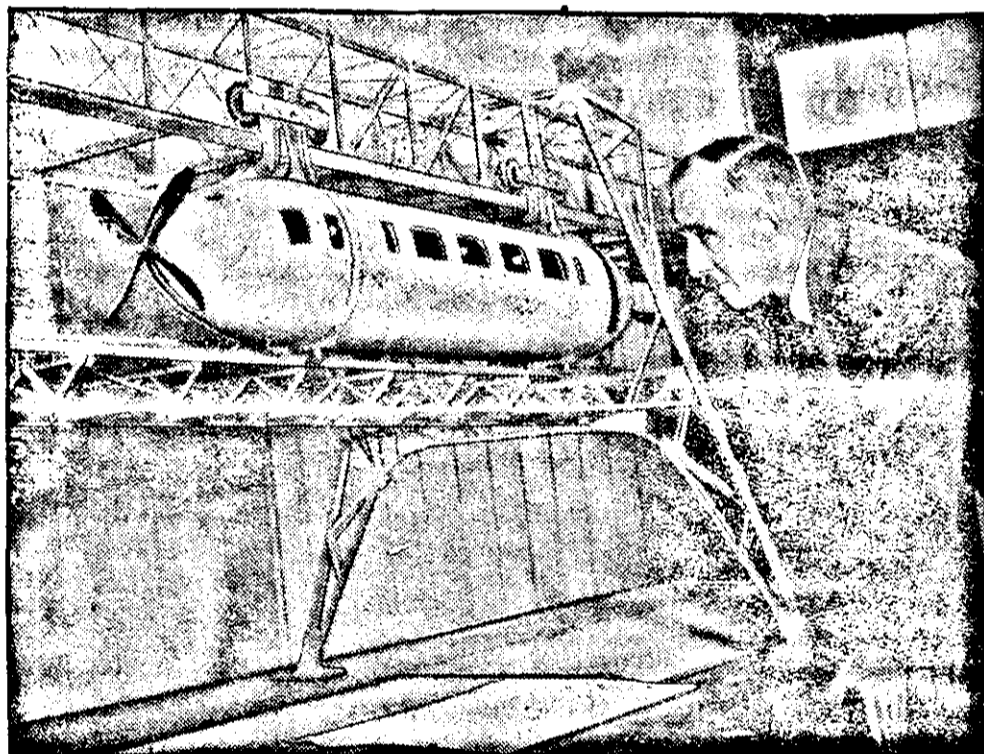
erhielt er vom Kleinrichter einen Faustschlag ins Gesicht.

Indessen kam auch der Genbarmeriepostenführer und einige Genbarmeren herbei und nahmen selbstverständlich Vorfodi fest, und dies nötigte Popescu aus, dem nun wehrlosen Mann einen Stockhieb zu versetzen. Vorfodi wurde sodann in die Genbarmeriekarzer gebracht und bis nachts 10 Uhr verhört.

Vorfodi und seine Schwester haben bei den kompetenten Behörden gegen die pflichtvergessenen Beamten die Strafanzeige erstattet und hoffen sich auf diesem Wege Genugtuung verschaffen zu können.

Der Fall hat die ganze Gemeinde Schag in Aufregung versetzt und große Empörung ausgelöst.

### Ein neuartiger „Schienenzepplin“.



Dieser Propeller-Triebwagen wurde in London von dem Ingenieur Charles Boot vorgeführt. Der Wagen hängt an einer Laufmaschine, während eine seitliche Schiene das Schleiern verhindert. Dieses Verkehrsmittel soll dazu dienen, die vollgepflasterten Straßen der Themsestadt zu entlasten, nachdem angefaßt das außerordentlich ausgebauten Londoner U-Bahnnetz selbst unterhalb der Erdoberfläche kaum noch freie Bahn zu schaffen ist.

## Omorer Postmeister verhaftet

weil er Geldanweisungen fälschte und das Geld veruntreute.

Beim Omorer Postamt wurde dieser Tage eine Untersuchung eingeleitet und man konnte bei dieser Gelegenheit verschiedene Unregelmäßigkeiten feststellen.

Dem untersuchenden Beamten stellten bei der Kontrolle Fehler in den Verrechnungsbüchern auf, die ihm gleich verdächtig vorkamen. Bei einer genaueren Untersuchung konnte er feststellen, daß es sich um Unregelmäßigkeiten handelt, die sich der Postmeister Azente Bojan zuschulden kommen ließ. Gegen den Postmeister wurde sofort ein Haftbefehl erlassen und er wurde unter Genbarmeriebedeckung nach Temeschwar gebracht und der Staatsanwaltschaft eingeliefert.

Schon beim ersten Verhör gestand der Verhaftete, daß er das fehlende Geld veruntreut hat. Er gab an, aus

Not gehandelt zu haben. Er fälschte Geldanweisungen nach deren Auszahlung auf einen größeren Betrag um und verrechnete diesen Betrag mit der Zentralstelle. Die Beträge, die er auf diese Art erwarb, waren Anfangs nur ganz gering. Als er aber sah, daß die Sache ohne Gefahr zu machen sei, wurden die Fälschungen immer größer. Seine letzten nahm er bereits mit 1000-Leianweisungen vor, an deren Riffen er einfach noch eine Null anhängte, so daß er bereits 9000 Lei als Gewinn einstreifen konnte.

UHREN UND JUWELEN  
beste deutsche Fabrikate am billigsten im  
Uhren- und Juwelier-Geschäft  
REINER  
Arad, hinter dem Theater

### URANIA-KINO, ARAD.

Donnerstag von 8 Uhr an, zu ermäßigten Preisen, „Madame Butterfly“ nach der weltberühmten Oper Puccinis, mit Sylvia Edeney-Cary Grant. Nachmittags 3 Uhr mit 6 Bel Plätzen. „Der Weg zum Himmel“ mit Janet Cairor-Charles Farrel, deutschsprechender Film. Es kommt: „An Wayward“ einer der größten Cowboy-Filme.

### Goldene Hochzeit

und Hochzeit in Neustedt-Nigel.

In Neustedt fand kürzlich das Hochzeitsfest statt, das einen sehr schönen Verlauf nahm und bei welchem es im Lichtfischen Gasthaus besonders lustig zuging.

Geldherren waren Johanna Kronberger und Nikolaus Schannen. Den Hochzeitsbräutigam Nikolaus Schannen um den Preis von 7500 Lei und verehrte denselben dem Fräulein Magdalena Rothum. Den Hut gewann Michael Sehl, das Tuch Matthias Ritter.

Ebenfalls in Neustedt feierten Sonntag zwei Ehepaare ihre goldene Hochzeit. Es waren dies der Landwirt Franz Veit und dessen Gattin geb. Eva Schimmel, deren glücklichen Ehe sechs Kinder erwirkten, von welchen sich fünf am Leben befinden und die sich an 14 Enkelkindern und einem Urenkelkinde erfreuen können, dann der Landwirt Michael Lichtfuß und dessen Gattin geb. Barbara Biragener, die sich an diesem Freudentage gleichfalls von ihren Nachkommen umgeben haben. Die neuerliche Einsegnung beider Hochzeitspaare vollzog der Bogaroscher Pfarrer Emil Fruch.

### Todesfall in Benaheim.

Dieser Tage ist in Benaheim Baugemeister Johann Sebel im 47. Lebensjahre gestorben. Er wird von seiner Gattin, einer gebürtigen Hofkammerin, und einer großen Vertrauensperson betrauert. Das Leichenbeerdigung fand unter großer Teilnahme statt.

### Der Weizenpreis gefallen

Trotz des schwachen Angebotes ist der Weizenpreis auch weiter sank. 76-er Weizen kostet Lei 360, 77-er 365, 78-er 370. Altmais wurde mit Lei 120, Neumais mit Lei 140 der 100 Hilo gehandelt. Hafer kostete 180, Futtergerste 155, Braugerste 190, Kleie 110, Rühmehl 125-133, Mehl (Mehlmühlmarkt) 600, Kartoffel (Wolfsmann) 160, Sonnenblumenkerne 250-260, Kürbiskerne 420 bis 430 Lei pro 100 kg.

### UHREN - JUWELEN

kauft man am besten bei

### CSÁKY

Uhrmacher und Juweller, Arad, goldschmied der k. u. k. Hofschmiedekammer - Vortrefflicher Gold- u. Silberverkauf.

### Monopolbrikeln in Benaheim

Wieder sind kürzlich in Benaheim Monopolbrikeln aufgetaucht, die im Hause des Kolonhändlers Bäder eine Durchsuchung vornahmen und dort viereinhalb Hilo geschnittenen Zigarettentabak sowie ein Bajonett mit Kufertal vorkanden. Der Mann wurde mit einer beträchtlichen Strafe belegt.

### Selbstmord in Tschene.

Wie aus Tschene gemeldet wird, erhängte sich dort der 30. Jahre alte Einwohner Adam Waus.

Waus war — wie aus den Meldungen bei der Staatsanwaltschaft hervorgeht — gänzlich dem Alkohol verfallen und hatte aus diesem Grunde täglich Zwistigkeiten mit seiner Familie. Er hinterließ keinerlei Abschiedsbriefe, so daß der Grund seiner Tat unbekannt ist.

Illt Dermata und Carmen Schuhe am billigsten bei Gebrüder

Apponyi,

Arad, gegenüber dem Stadthause, für Consum Mitglieder auch Bargeld-Preise.

# Hans Otto Roth

beim Ministerpräsidenten.

Bukarest. Der Vorsitzende der Deutschen Partei, Abg. Dr. Hans Otto Roth, hatte Samstag eine einstündige Besprechung mit dem Minister für Liebenbürgen Alexander Sapadatu.

Sonntag nachmittag wurde Abg. Dr. H. O. Roth vom Ministerpräsidenten in einer einstündigen Audienz empfangen.

# Begräbnis ohne Pfarrer

weil der Verstorbene keine 480 Lei hatte, die der Pfarrer im Voraus forderte.

In der ungarischen Gemeinde Großwarjasch wurde am Freitag der 72-jährige Pensionist, Josef Dekrös, ohne Pfarrer begraben, weil der Pfarrer nur dann geneigt war an dem Begräbnis teilzunehmen, wenn hierfür die Kosten von 480 Lei vorausbezahlt werden. Der alte Pensionist, welcher 48 Jahre im Dienste des Grafen Nadabdy stand, hinterließ jedoch keine irdischen Güter und nachdem sein Schwiegersohn ebenfalls arm ist und im besten Falle nur 300-350 Lei austreiben konnte, mußte, zum größten Leidwesen der Angehörigen, die Trauerzeremonie ohne Pfarrer vorgenommen werden. Das unchristliche Vorgehen des Geistlichen hat in der Gemeinde große Aufregung hervorgerufen und unserer Kirche mehr geschadet, als hätte man hunderte Begräbnisse umsonst ausgeführt.

# 150 Ragen und zwei alte Jungfern.

Die Nachbarn der Schwestern Maria und Felice Kementz, zweier älterer Jungfern in Galah, schloßen bei der Sanitätskontrolle an, daß aus dem Hause der beiden Schwestern ständig ein unerträgliches Geruch herausströme. Volkstheoretiker forschten nach und als sie in das Haus traten, fanden sie hier eine große Zahl von Ragen. Die beiden Schwestern, die nicht aana bei Sinnen zu sein schienen, hielten ingesamt 150 Ragen, die sie mit Tierkadavern fütterten. Dieses Regiment Ragen wurde nun vom Wasenmeister weggeschafft.

# Kein Warenverkauf ohne Rechnung.

Die Finanzverwaltung für Bemessungen verlaublich: Es wird zur Kenntnis der Umsatzsteuer unterworfenen Unternehmungen gebracht, daß das Finanzministerium mit seiner Verordnung Nr. 178841/1938 gemeint hat, daß die Eintragung der Verkaufsfakturen in das Spezialregister höchstens acht Tage lang unterbleiben kann, nicht aber, daß acht Tage lang überhaupt keine Handlung vorgenommen zu werden braucht.

Die Kontrollorgane haben festgestellt, daß einige Unternehmungen Waren verladen haben, ohne Fakturen auszustellen und sich dabei auf die Verordnung des Finanzministeriums berufen und behauptet haben, sie hätten acht Tage zur Aufsertigung der Fakturen Zeit. Art. 4 des Gesetzes über die Umsatzsteuer verfügt klar, daß der Ausgang von Waren unter jedem Titel von der Fakturierung in doppelter Ausfertigung und der Eintragung in die Bücher begleitet sein muß.

Da dieser Artikel nicht abgeändert worden ist, so dürfen keine Waren ausgeführt werden, ohne daß die Rechnungen sie begleiten, da sonst die entsprechenden Strafen angewendet werden.

„Revelation“  
**CSONT**  
erklässige Herrenschneiderei  
Arab, gew. Deal Herrenschneiderei  
Moderne Schnitts! Solide Drecks!

# Monopolspikeln in Warjasch

betrogen einen Mann Tabak zu schneiden und „überfrachten“ ihn dann bei der Arbeit mit einer Strafe von 10.000 Lei.

Zu dem Warjascher Einwohner Johann Maurer kam unlängst ein Zigeuner, der Maurer ersuchte, ihm ein Kilo Blättertabak zu schneiden.

Inzwischen entfernte sich der Zigeuner mit der Bemerkung, er habe brauchen noch einen Freund, der gleichfalls Tabak zum Schneiden auf seinem Wagen habe. Es ist nur selbstverständlich, daß der Zigeuner schnurgerade zu der Gendarmerie lief und anstatt mit seinem „Freunde“ mit dem Postenführer zurückkehrte. Sie trafen Maurer an der „Arbeit“. Es wurde ein Protokoll aufgenommen und Maurer zur Zahlung von 10.000 Lei Monopolstrafe verurteilt.

Es ist einfach unverständlich, wo

wir fast täglich über Monopolspikeln und so leichtsinnige Leute gibt, die Monopolspikeln, noch dazu Zigeunern, in die Falle gehen.

Davon gar nicht zu reden, wie man überhaupt heute noch ein Tabakmesser im Hause haben kann, wo das doch eine sichere Strafe bedeutet.

Nicht uninteressant wäre übrigens zu wissen, woher der Zigeuner den Tabak hatte, und ob er nicht auch bestraft wurde, da es außer Zweifel steht, daß der Zigeuner verbotene Monopolware bei sich trug. Ob man wohl mit ihm auch ein Protokoll hat aufgenommen. Wie?

# Zur 10-Jahresfeier der Türkischen Republik.



Blick auf Konstantinopel, das Jahrhunderte lang die Hauptstadt des Türkenreichs war. Die Verlegung des Regierungssitzes von hier nach Angora ist symbolisch für die Veränderungen in der inneren Struktur des Landes, das den Bosphorus nicht mehr als eine Brücke für eine Expansion auf dem Balkan und in Europa betrachtet, sondern sich jetzt ganz und gar als vorderasiatischer Staat fühlt. Der Auszug aus der von Jahrhunderte alter Tradition erfüllten Stadt nach Angora, das nach modernsten Prinzipien erbaut wird, bedeutet gleichzeitig die Abkehr von dem alten türkischen Geist, der sich jedem Fortschritt verschloß. Die modernen Anschauungen, die seit der Ausrufung des ersten türkischen Präsidenten am 29. Oktober 1923 die Türkei erfüllen, haben denn im Laufe dieser 10 Jahre geradezu zu einer Wiedergeburt dieses Staates geführt.

# Katastrophale Uberschwemmungen

in Albanien und Montenegro. — Die Bewohner mußten auf die Dächer flüchten. — 12 Menschen, 1000 Schafe, 60 Schweine und 80 Kinder ertrunken.

Wie aus Skutari gemeldet wird, forderte dort eine plötzliche Uberschwemmung, die in der Nacht zum 16. November eintrat, eine Reihe von Todesopfern.

Durch heftige Wolkenbrüche war der kleine Fluß Rir derart angeschwollen, daß er in wenigen Minuten alle Häuser an seinen Ufern überschwemmte.

Die Bewohner sprangen durch die Fenster in die Fluten und retteten sich schwimmend. Zwölf Menschen ertranken jedoch, darunter drei Kinder, die in einer Wiege fortgetragen wurden.

Durch das Hochwasser kamen auch viele Haustiere um. Ueber 1000 Schafe, 60 Schweine und 80 Kinder

sind ertrunken. Durch Blitzschlag wurde eine Zigarrenfabrik in Brand gesetzt.

Wass die Regengüsse andauern, droht ganz Skutari überschwemmt zu werden. Der Sachschaden beträgt schon jetzt annähernd 50 Millionen Dinar.

Auch aus Montenegro werden schwere Stürme infolge des Unwetters gemeldet. Der Autobusverkehr ist fast überall eingestellt, da die Straßen vermint sind.

In mehreren Dörfern mußten die Bewohner vor dem Wasser auf die Dächer flüchten.

In den betroffenen Gegenden herrscht Mangel an Lebensmitteln.

# Rußland verliert den Krieg

gegen Japan, wenn es dazu kommt — behauptet der frühere russische Generalstabs-Chef.

Belgrad. Der gewesene Chef des russischen Generalstabes, Nikola Golowina, der in Paris lebt, hielt kürzlich in Belgrad einen Vortrag, in dem er die Aussichten Rußlands und Japans im Falle eines Krieges im fernsten Osten erörterte.

Nach der Ansicht dieses Sachverständigen sehen 300 russischen Flugzeugen, die in Blatowost stationieren,

1600 japanische gegenüber. Auch die Flotte der Japaner ist jener der Russen überlegen.

Die Feststellung des gewesenen russischen Generalstabs-Chefs hat allerdings großes Aufsehen bei den europäischen Mächten, wie auch der Entente erregt, weil man bisher stets der Meinung war, daß Rußland in den letzten Jahren große Rüstungen vorgenommen hat.

# Ist das Kultur...?

Im „Bukarester Tageblatt“ schreibt die kritische Mitarbeiterin D. monika folgende Slossen zum Tage über jenes Ding, welches wir Menschen „Kultur“ zu nennen pflegen. Die Schriftl.

Was heißt Kultur? — Pflege. — Kulturbücherei? — Ein geistig gepflegtes Volk. — Was heißt Pflege? — Aufmerksamkeit, individuelle Behandlung, Anwendung ausgewählter Mittel, um ein Geschöpf zur höchsten Entfaltung seiner angeborenen Kräfte zu bringen, aus ihm ein vollendetes Exemplar seiner Art zu machen.

Diese „geistige Pflege“ der Individuen und der Völker schwindet immer mehr aus der Praxis, um einer stets deutlicher zu Tage tretenden Dekabenz Platz zu machen.

Was ist Dekabenz? — Das „betruhte und erströhte Untertauchen in die tierische Seite der menschlichen Natur“, sagt sehr prägnant Dr. Richard von Krafft.

Die „Bestie im Menschen“ lebt in uns allen — es kommt nur darauf an, sie zu zähmen, ihr rechtzeitig den Maulkorb anzulegen und die Krallen zu beschneiden.

Dazu dienen Religion, Erziehung, Studium, Fortschritt, Zivilisation.

Unsere heutigen privaten und öffentlichen Methoden bedienen sich zwar zum Schein dieser Mittel — allein sie häßeln und füttern die Bestie schon heimlich offen und geben ihrem Tun verführerisch schöne Namen.

Sie verlangen Freiheit — und meinen Dummheit. Sie treiben Sport und fördern „Kultur“. Sie prebigen „gesunde“ Sinnlichkeit und züchten alle Geschlechtsverirrungen und volkserkrankende Krankheiten.

Verberstet ist „moderne Lebensauffassung“, Schamlosigkeit ist „Befreiung von puritanischer Prüderie.“

Wien Dienstadtchen sagte: „Oh, gnädige Frau, es utzutage ist es egal, ob der Mann, den man heiratet, jung oder alt ist! Man „lebt“ ja jetzt „modern“...“

Wir lesen in den Volksblättern von graufigen Verbrechen von teuflischen, raffinierten Märdern, die der Mensch dem Menschen antut und wir entsetzen, erschauern und darob — mit Unrecht. Es sind ja nur gesunde Reueherungen der befreiten Bestie, die wir täglich fetter vederbissen weihen in Büchern, Schaustellungen, Kino, Boxkämpfen usw.

Ein konkretes Beispiel aus den letzten Tagen.

Fünfundsechzigtausend Menschen — mit b'achtlchen Karten — wohnten dem Box-Weltmeistertkampf bei, begeistert, jubelnd, schreiend...

Im Pressebericht heißt es: „... er landete eine Reihe schwerer Körper- und Gesichtschaden... er kann eine Reihe schwerer Upercuts am Rinn seines Gegners landen... trifft W. wuchtig in der Wangengegend.“ ... ein fürchterlicher linker trifft W's Auge... er ist blutüberströmt...“

Altes unter Nero, nicht! Daran beschließen sich unter Männer, Frauen und Kinder eines „hochschulbierten“ Zeitalter — die sich hoch über den heidnischen Römern erhaben flüchten.

Bei Wien versammeln sich etwa fünfzig Herren und Damen auf einer Wiese, um einer Prüfung junger Jagdhunde beizuwohnen. Es gibt ein „Ragenwürgen“, d. h. die Hunde werden auf zehn mitgebrachte Ragen losgelassen, die natürlich gerissen und zerissen werden...

Das ist primitive Rohheit in modernem Gewand.

Geist? Wozu braucht man im Zeitalter des Mabilo, des Finanzruhes und der Gasmaste noch Seelenkultur?

„Was soll ich mir davon?“ Höchste Entfaltung des Geschöpfes heißt heute: Rekord — und der Weg dazu: Erziehung.

Darum werden schwarze und weiße Weltmeister wie Könige geerdet.

Kultur, die die Menschen nicht besser macht, ist nicht echt.

Sind wir heute bessere Menschen, als gestern...? !

# Jeden

Donnerstag: Salek  
Freitag: Nischuppa  
Samstag: Gaurangaband  
im

Speisesaal Xuer, Arab  
(gewes. Kovacs-Barony)

# Steuerherabsetzung

um 20—25 Prozent?

Bukarest. In gutinformierten Kreisen verlautet, daß die Regierung die Absicht hegt, sämtliche ausgeworfenen direkten Steuern um 20—25 Prozent zu reduzieren.

Die Regierung entschloß sich zu dieser Steuerreduzierung in Anbetracht der Tatsache, daß die ausgeworfenen Steuern zu hoch und demzufolge uneintreibbar sind.

Das Finanzministerium hofft, daß die herabgesetzten Steuern eher eingetrieben werden können, als die gegenwärtigen, die dem Staat nur ein fiktives, auf Papier eintreibbares Einkommen sichern.

## Rathrein-Abend in Sippa.

Die Sippaer Ungarische Partei hält Samstag, den 25. November ihre traditionelle Unterhaltung: den Rathrein-Ball. Der Abend verfolgt den Zweck, die notleidenden Sippaer Ungarn zu unterstützen bzw. sie mit Kleidungsstücken und Brennholz zu versorgen. Das Komitee ist eifrig am Werk, um das Gelingen des Abends zu sichern. Im Rahmen des Programmes werden Dr. Robion Marlovits und Dr. Johann Gulat, Mitglied der Temeschwarer Ungarischen Partei, Vorträge halten. Nach den Vorträgen folgt Tanz.

## Inlaffodienst bei der Post

Bukarest. Mittels königlichen Dekretes ist ein Regulament in Kraft getreten, demzufolge die Post ernächtigt wird, ab 1. Dezember d. J. eine Abteilung für das Inlaffo von Kupons und Handelsseffekten zu eröffnen.

Das neue Regulament sieht vor, daß die Post folgende Handelsseffekten zum Inlaffo übernehmen kann. Wechsel, Eratten, Schecks, Zahlungsanweisungen, Faktuuren, Rentenkupons, ausgeloste Renten und Obligationen, Lotterielose, städtische und ländliche Pfandverschreibungen, Kupons solcher Pfandverschreibungen, Versicherungspolizzen, sowie jede Art von kommerziellen Wertpapieren. Alle diese Effekten können auch durch die Post zum Protest gebracht werden.

Die Durchführung wird von der Post mit größter Promptheit erfolgen (wenn es wahr ist), da es doch in allen Ortschaften des Landes, auch in den kleinsten Dörfern Postämter gibt. Die Pore für das Inlaffo von Wertpapieren hier an 21.000 Lei beträgt 15 Lei. Für jede 5000 Lei mehr, einen weiteren Lei. Das Maximum sind 25 Lei für das Inlaffo von 100.000 Lei. Bei der Annahme eines Protestes hebt die Post eine Lage von höchstens 30 Lei ein.

## Scharlach-Epidemie in Arab.

Der städtischen Gesundheitsbehörde in Arab wurden in den letzten Tagen 27 Scharlachfälle zur Kenntnis gebracht. Sämtliche Fälle sind leichterer Natur, doch hat das Gesundheitsamt alle Vorkehrungen getroffen, um der weiteren Verbreitung der epidemisch auftretenden Krankheit Einhalt zu gebieten.

## Selbstmord in Grohkomlosch wegen unheilbarer Krankheit.

In der Gemeinde Grohkomlosch verübte die dortige Einwohnerin Petri Stamboli Selbstmord, indem sie sich in den Brunnen stürzte. Die Frau konnte zwar aus dem Wasser gezogen werden, starb aber nach einigen Stunden qualvollen Leidens. Die 52-jährige Frau verübte die Tat aus dem Grunde, weil sie an einer unheilbaren Krankheit litt.

## Neuer Polizeichef in Sippa.

Wie aus Sippa gemeldet wird, ist an die Spitze der dortigen Polizei ein neuer Chef gelangt. Dies ist Polizeikommissär Jon Mutu, der ehemals schon die Sippaer Polizei geleitet hatte. Der neue Polizeichef hat sein Amt von dem bisherigen Kommissär Stanila bereits übernommen.

# Klein-Morli

ROMAN VON LO WILSDORF

(81. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Und er nicht, daß er eben darum zum Märtyrer seiner Liebe wurde.

Nun war es soweit. Der Lord war angekommen, wurde mit allen Ehren begrüßt; Morli zog sich mit seinen Rosen gleichfalls bestens aus der Affäre, und der Gast war nach seinen Gemächern geleitet worden, um sich umzukleiden und dann der Frau des Hauses seine Aufwartung zu machen.

Zu gegebener Zeit war Theo Bellan hinübergewandert, um den Lord abzuholen und in den Salon zu geleiten.

Die beiden Herren durchschritten plaudernd einige Innenräume, als Lindsbale, der vortretende Laune schien, plötzlich den Schritt verhielt.

„Aha, der Komony!“ rief er überrascht. „Süperb — aber...“ Er stand jetzt im Rahmen der hohen Tür, die zum großen Salon führte, und starrte auf eine Gruppe inmitten des Raumes. Sein Gesicht wurde wachser, seine Augen traten fast aus den Höhlen und sein Kiefer sank herab.

Theo sprang hinzu und stützte den Wandenden, während sein Blick die gleiche Richtung nahm. Das fragliche Bild konnte Lindsbale von hier aus nicht gesehen haben. Aber es war trotzdem ein Bild...

Inmitten des prachtvollen Raumes, in dem sich der Brunt des ganzen Hauses zur höchsten Auswirkung gesammelt zu haben schien, stand Mora unter dem Kronleuchter und hielt ihr Söhnchen an sich gedrückt.

Sie trug ein weißes Gesellschaftskleid, das ihrer zarten und doch abtönenden Erscheinung zu erlesenen Folle diente. Zart, wie gemeißelt, hoben sich Arme und Hüfte aus dem schmiegsamen Stoff, und kein anderer Schmuck als eine lange Schnur märchenhafter Perlen umschlang den Hals und fiel tief auf die Brust herab. Das schneelig leuchtende Haar umgab in Locken das edle Haupt — aus dem todblassen Antlitz aber leuchteten die Augen in einem kalten, grausamen Feuer.

Der ganzen Erscheinung entströmten hochmütige Ralte und feindselige Abwehr. So stand sie statuenartig, und es war kein Wunder, wenn der etwas kurzschichtige alte Lord zuerst an ein Bild geglaubt hatte.

Als Morli seinen alten Freunds erblickte, wollte er ihm entgegenlaufen; aber Mora hielt sein Händchen fest. — „Bleibe!“ flüsterten ihre blaffen Lippen.

Furchsam blickte das Kind zu der so veränderten Mutter auf und gehorchte.

Inzwischen hatte sich Lord Lindsbale gefast und setzte, mechanisch wie ein Schlafwandler, einen Fuß vor den anderen, trat durch die Tür und streckte tappend die Hände nach vorn.

„Mora!“ flüsterte er. „Mora!“

Seine wie träumend klang es, in der Mann schien um Jahre gealtert. Die Angerufene schien diese gebrochenen Laute nicht zu hören. Sie ließ das Händchen des Kindes los und trat einige Schritte vor:

„Willkommen im Hause Bellan-Morli!“ sagte sie ruhig und kühl und ihre herrliche Gestalt richtete sich hoch und stolz auf.

Dieser kalte Empfang brachte den alten Lord vollends zu sich.

Er trat ganz nahe an die junge Frau heran, blickte ihr forschend in die Augen und fragte in strengem Ton:

„Mora O'Gran, weshalb verleugnest du deinen Vater?“

Sein Gesicht wurde starr und hochmütig, und seine Augen bohrten sich finster in das bleiche Antlitz.

„Sie irren, Mylord“, antwortete sie scheinbar unbewegt. „Ich bin Frau Bellan und habe keinen Vater mehr!“

Lindsbale fuhr zurück, als habe er einen Schlag erhalten.

„Du willst mit deinem Vater ins Gericht gehen? Du, die du mich einst verließest, um einem Manne zu folgen, der Schmach und Schande, Elend und Not über dich gebracht hat? Aber es sei vergessen? — seine Stimme schmolz und wurde heiser — „es sei vergessen, Mora — seit er tot ist, suche ich dich...“

Mora schrie es fast heraus, alles um sich her veressend.

„Er lebt nicht mehr? Er kann mir das Kind nicht rauben?“

Selbstvergessen ergriff sie die Hand des alten Lords und krampfte ihre Finger darum, indem sie ihm in höchster Aufregung in die Augen sah. „Er verunglückte vor mehr als zwei Jahren bei einer Autokatastrophe. Wußtest du das denn nicht?“ fragte Lindsbale verwundert und hielt ihre Hände fest in den seinen.

Doch sie antwortete nicht darauf. „Er kann mir mein Kind nicht nehmen!“ murmelten ihre Lippen wie geistesabwesend.

„Ja, zwei Jahre sind es her seit seinem letzten Briefe, zwei Jahre furchtbar, wie die vorhergegangenen der Angst und des Grauens; aber ich blieb dennoch immer auf der Flucht vor ihm“, flüsterte sie mit abwesendem Blick.

„Eines Menschen Tod sollte keine Erlösung bedeuten“, fuhr sie fort, „aber Gott verzeihe mir, ich kann nicht anders, ich habe Unmenschliches erlitten.“

Die letzten Worte waren mit wortwüthvollem Blick auf den alten Mann über ihre Lippen gekommen.

Lindsbale war erstaunt: „Hast du denn nicht mehr mit ihm zusammengelebt in den letzten Jahren, daß du nichts über ihn weißt?“

„Ich war im ganzen genommen nur vier Monate verheiratet“, kam es leise zurück, und eine tiefe Blutfärbte plötzlich die blassen Wangen, während ihr Blick die Stelle suchte, wo Theo gestanden hatte.

Aber sie war allein mit Lord Lindsbale...

„Ich suchte dich, Mora — seit seinem Tode suchte ich dich, und auch jetzt komme ich von einer vergeblich verfolgten Spur...“

„Du suchtest mich — du, der mich vor einigen kurzen Monaten in Todesnot im Stiche ließest — du suchtest mich? rief sie außer sich und trat von ihm weg.“

Der alte Herr war ruhiger geworden.

„Wie konnte ich dich im Stiche lassen, wenn ich deinen Aufenthalt nicht wußte, Mora? Ich besolde ein Heer von Privatdetektiven — aber immer, wenn eine Spur gefunden worden war, verlor sie sich wieder...“

„Ich besand mich immer auf der Flucht — vor ihm —“, flüsterte die Frau, und ihre Brust hob sich, wie von einem schweren Druck befreit.

Theo war nach den ersten Worten des seltsamen Empfangs zurückgetreten und taumelnden Schrittes langsam in die Zimmersucht zurückgegangen.

Morli, erschreckt von den ungewohnt lauten, leidenschaftlichen Wechselreden, die er nicht verstand, ließ seinem Beschützer nach und schob sein Händchen in die vertraute Hand, von der er nur gutes erfahren hatte. Da hob Theo den Knaben in seine Arme, verließ den Flügel und ging in sein Zimmer.

Was hatte er da drüben noch zu suchen?

(Fortsetzung folgt.)

# Schlacht zwischen zwei Dörfern

Sofia. Zwischen den Ortschaften Lobagne und Koprivcina liegt ein Wald, über dessen Zugehörigkeit die beiden Orte seit langem in Streit lagen. Und da eine Einigung nicht möglich war, kam man schließlich überein, die Sache durch Gewalt zu entscheiden — der Wald sollte den Siegern gehören. Es kam zu einer regulären Schlacht und als die Gendarmen auf dem Schlachtfeld erschienen, waren bereits zwei Tote und eine große Anzahl Verletzter zu verzeichnen.

Seit 8 Jahren im Wald gelebt.

Auf der Suche nach Kartoffelböden fand die Polizei von Callais in Frankreich mitten in einem dichten Wald einen 38-jährigen Mann, der seit acht Jahren keine Wohnung mehr besessen hat, während der ganzen Zeit im Walde lebte und sich von gestohlenen Kartoffeln ernährte. Seine Kleidung entsprach den primitiven Lebensverhältnissen. Die Polizei ließ ihn später wieder frei.

# Verbot deutscher Filme

in Bukarest.

Bukarest. Im Bukarester Deutschen Turnverein sollten zwei nationalsozialistische, deutsche Filme: „Deutschland erwacht“ und „Das Fest der nationalen Arbeit“ in geschlossenen Vorführungen gezeigt werden. Vormittag konnten die beiden Filme unbeanstandet vorgeführt werden. In der Nachmittag-Vorstellung verbot die Polizei die beiden Veranstaltungen und ordnete an, daß die Filme der Zensur unterbreitet werden, die über ihr weiteres Schicksal entscheiden wird.

Diese Maßnahme der Regierung erfolgte, wie bekanntgegeben wurde, im Rahmen des neuen innerpolitischen Kurses, der eindeutig gegen die Hitlerpartei in Rumänien gerichtet ist.

## Schlusübung der Sippaer Feuerwehr.

Sonntag hielt die Sippaer Freiwillige Feuerwehr ihre diesjährige Schlusübung ab, die in jeder Hinsicht gut gelungen ist. Die Übung wurde vom Kommandanten Johann Filinger sachmännlich geleitet und fand die größte Anerkennung der inspektierenden Herren, Verbandspräsident Andreas Euschmann und Inspektor Rudolph Jagerl. Nach der Übung besichtigte die Mannschaft vor dem Offizierkorps. Ihren Abschluß fand die Feier im Horvat'schen Gasthaus, wo mehrere Redner die Tüchtigkeit der Sippaer freiwilligen Feuerwehr würdigten.

# Der Delinquent unterm Galgen

läßt den König leben.

Belgrad. Der serbische Oberstleutnant Lujko Miskic wurde wegen Spionage zugunsten zweier benachbarten Länder, zu Tode verurteilt. Als er unter den Galgen trat, rief er aus: „Es lebe der König, es lebe das Vaterland!“ Sein Begnadigungsgesuch wurde vom König vorher abgewiesen.

# 75 Glas Bier auf einen Sitz

getrunken, dann gestorben.

Newport. Seitdem der Ausschank von Bier in den Vereinigten Staaten wieder erlaubt ist, gibt es auch, als Reklame für die neugeöffneten Gaststätten, Wettbewerbe im Biertrinken, wobei bereits einlaie beachtenswerte Leistungen aufgestellt worden sind.

Die alte Frau Mister William Ravanaugh, der, nach sehr ausgiebigen Training, 75 Glas Bier mit einem Gesamtinhalt von ungefähr 35 Litern vertilgte. Nachdem der neue Rekord inhaber das 75. Glas abgesetzt hatte, wurde er von seinen Freunden nach Hause geschafft.

Am nächsten Morgen fand man ihn tot in seinem Bett. Er hatte den neuen Rekord mit seinem Leben bezahlt.

Auch Ihr Interesse! Ihren Bedarf in Angor- und Mantelstoffen wollen Sie sich anschaffen bei der Schäßburger Tuchfabrikniederlage Bela Bajda, Arad, Ste. No. 1 (neben dem Papiergeschäft No. 4)

Sieg der Königstreuen in Spanien.

Madrid. Bei den Parlamentswahlen in Spanien haben die Rechtsparteien über die Sozialisten einen großen Sieg davongetragen. Besonders die Monarchisten und die katholischen Parteien haben eine große Zunahme ihrer Mandate zu verzeichnen. Man befürchtet, daß das Wahlergebnis einen blutigen Aufstand heraufbeschwören wird.

Der Winter ist da!

Nach den aus den verschiedenen Teilen des Landes einlaufenden Meldungen, hat der Winter in Romänien während der Nacht ganz ernstlich Einzug gehalten.

Aus den einzelnen Landbestellen wird über Schneefälle berichtet. So wird aus Lugovisse, Obobesti, Motnevit und auch aus anderen Städten anbauernber Schneefall gemeldet. Auch bei uns im Banat ist es über Nacht empfindlich kalt geworden; bloß die Mittagssonne spendet noch einige Wärme, aber ansonsten heißt es die Pelze hervornehmen.

Ein 21-jähriger Universitätsprofessor.

An der Universität in Rom wurde der erst 21-jährige Dr. Miranda zum ordentlichen Professor ernannt. Dr. Miranda ist unstreitig der bisher jüngste Universitätsprofessor der Welt.

RADIOPROGRAMM: der „Wiener Radiowelt“, Wien 1.

- Freitag, den 24. November Bukarest, 12: Nachrichten. 20: Gesang. 20.20: Radiorchester spielt. 21: Vortrag. Berlin, 16.30: Unterhaltungsmusik. 19: Berliner Philharmonisches Orchester. Wien, 9.20: Wiener Marktberichte. 11.30: Volksmusik aus Tirol. 15.30: Jugendsunde. 15.30: Für die Jugend. 16.35: Stunde. 16.35: Frauenstunde. 19: „Silberhelles Kinderlachen“. Funtorchester der Wiener Symphoniker. Prag, 11.55: Für den Landwirt. 16.55: Junge Leute beurteilen die Welt. 19.30: Aus dem Nationaltheater: „Die Braut von Messina“.

Samstag, den 25. November Bukarest, 13.15: Leichte Schallplatten. 20.30: Vortrag. — Gesang. 22: Romantische Musik.

- Berlin, 16: Populäres Orchesterkonzert. 20.05: Vermächnis für uns. Stimmen zwischen Leben und Tod. Wien, 11.30: Mittagskonzert. 15.45: Mandolinenkonzert. 20.05: „Der Kellermeister“, Operette in drei Akten. 22.35: Abendkonzert. Prag, 16.50: Rundfunk für erwachsene Jugend. 18.05: Für den Landwirt. 19.25: „Der Müller und sein Kind“. Traum eines Fußballreservisten in Wort und Bild. Belgrad, 12.05: Funtorchester spielt. 21.50: Volkslieder und Orchester. Budapest, 13.30: Wiener Lieder mit Schrammelmusikbegleitung. 16: Märchenstunde. 18.30: Sigeunertabelle Arpad Loll. 20.15: Lustspiel von Ludwig Blahy. — Singspiel. 22.45: Orchesterkonzert.

SPORT

Deutschland-Schweiz 2:0 Das in Zürich stattgefundene Länderspiel endete mit einem sicheren Sieg der deutschen Auswahl. Wien: Austria-WSC 3:1, FC-Wien 3:0, WSC-Donaue 4:2, Rapid-FC Wien 3:0. Ungarn: Budapest-SC 1:1, Gernants II-Röpling 1:0, Germania-Gasthofers Sp. 3:0.

Auffrischung der Minderheiten-Sektion in der liberalen Partei.

Das Komitee der Temesch-Norontaler Organisation der Nationalliberalen Partei hielt eine Plenarsitzung. Den Vorsitz führte der neue Komiteepräsident Dr. Nistor, der eine große Rede hielt. Er hob die Leitprinzipien der Partei hervor.

Es sollen auch jetzt die Ständigen Ausschüsse der Partei in den einzelnen Bezirken des Komitees und in der Stadt Temeschwar ergänzt, und auch die Minderheiten-Sektion der Partei aufgefrischt werden, da bekanntlich auch die liberale Partei — ebenso wie die übrigen Großparteien — bestrebt ist, Minderheiten an sich zu ziehen und sie im Rahmen der Partei in einer Sektion zu organisieren.

Für uns Deutschen bedeutet dieses Bestreben andersnationaler Parteien einen Verlust, da es jedes Deutschen Pflicht ist, in der deutschen Organisation zu stehen und geschlossen als Einheit in die Öffentlichkeit zu treten.

Wahlpolizei

zur Kontrolle der reinen Wahlen.

Bukarest. Die oppositionellen Parteien führen Verhandlungen über die Bildung einer sogenannten Wahlpolizei, die überall die Reinheit der Wahlen kontrollieren sollte. Die Parteien Dr. Lupus und Junians nehmen gegen das Projekt Stellung. Wenn eine Vereinbarung in dieser Richtung zustandekommt, dann wird ein Manifest herausgegeben.

Die cuzistische Partei hat die Kandidierungen ihrer Führer in folgender Weise beschlossen: J. Cuga kandidiert in Jassy, sein Sohn Georg Cuga aber in Baki, Blasca und Vascauti, Dr. Setel in Temeschwar, Dr. Tieran aus Temeschwar in Kronstadt, Rebelcu in Arad und Catuneanu in Klausenburg und Marmaros.

Zunächst wählte die Partei die rumänischen Mitglieder in die Ständigen Ausschüsse, dann nominierte die deutsche Gruppe der Liberalen Partei ihre Kandidaten. Diese sind: In der Stadt Temeschwar: Prof. Aurel Galarewiz. Im Zentralbezirk: Dr. Michael Rausch und Josef Frecot (Freidorf). Im Bezirk Hatzfeld: Josef Schwart, Franz Doggendorf, Josef Hollinger und Stefan Rubin aus Gertianosch, Adam König Eschene, Peter Fraunhofer Ostern. Bezirk Binga: Peter Pfeiffauf, Johann Morgen Merchdorf. Bezirk Großsantnikolau: Jakob Frecot Erlebswetter. Bezirk Datta: Adalbert Dewald Morawitz. Bezirk Periamosch, Johann Millek, Josef Hubert Willek, Jakob Kemmel Periamosch. Bezirk Eschawitz: Heinrich Erl und Heinrich Schmidt Diebling. Bezirk Großkomlosch: Nikolaus Kleinlein Mariensfeld, Karl Bohn, Benauheim, Georg Lukits Gottlob.

Wenn der Schornstein abstrahlt.

Aus Jugoslawien wird über einen seltsamen und höchst tragischen Unfall berichtet: Die 60-jährige, einer angesehenen Familie entstammende Frau Berta Fölbes wurde, als sie aus ihrer Wohnung in den Hof trat, durch einen im selben Moment herabstürzenden längst hauffälligen Schornstein verdrückt, wobei sie besonders am Kopfe sehr schwere Verletzungen erlitt. Ihr Zustand ist ernst, aber nicht hoffnungslos.

THEATERPROGRAMM

Mit der Operettenpremiere „Blau Lampe“ von Brodsky und dem Lustspiel „Geld ist nicht alles“, hat die Direktion Szendrey ihre diesjährige Spielzeit in vielversprechender Weise eingeleitet. Die Vorstellungen waren gut besucht und finden anerkennende Kritiken. Den Spielplan für die nächsten Tage lautet: Donnerstag und Freitag: „Geld ist nicht alles“, Lustspiel.

Vergleichen Sie unseren „Volks-Bote-Kalender“ (Lei 10) „Landsmann-Kalender“ (Lei 16) mit den anderen Kalendern ehe Sie kaufen und Sie werden sich überzeugen, daß unsere Kalender die schönsten, reichhaltigsten und billigsten sind. Zu haben in jedem besseren Geschäft!

Einladung. Zur außerordentlichen Generalversammlung der Volksbank A.-G. für Neuarad und Umgebung, welche am 6. Dezember l. J. Vormittag 10 Uhr in dem eigenen Institutslocale stattfinden wird. Tagesordnung: 1. Wahl zweier Aktionäre zur Authentifizierung des Protokolls und Formierung des Generalversammlungs-Bureaus. 2. Beschlußfassung betreffs Umwandlung der Aktien-Gesellschaft in Genossenschaft, entsprechend dem Gesetze vom Jahre 1929; — und im Falle eines Umwandlungs-Beschlusses, Genehmigung der neuen Statuten und Bildung der Genossenschaft — durch 3. Wahl der Administrations-Räte. 4. Wahl der Aufsichtsräte und Ersatzmitglieder. 5. Wahl der Zeichnungs-Berechtigten und der Delegierten zur Ausübung der Gründungs-Formalitäten. 6. Eventuelle Anträge. Gene M. E. Aktionäre, welche an der außerordentlichen Generalversammlung teilnehmen wünschen, werden hiermit ersucht, ihre Aktien im Sinne der Statuten bis 5. Dezember l. J. vormittags 12 Uhr bei der Institutskasse gegen Hebers zu hinterlegen. Bei der Generalversammlung haben je 10 Aktien ein Stimmrecht. Neuarad, am 18. Dezember 1933. Die Direktion



Briefkasten

Adam S.-n, Guttentbrunn. Rückzahlung der Mitgliß, wie auch Alimentationsbeträge und Erhaltunggebühren können nicht konvertiert werden. — 2. Amortisations- oder sonstige Schulden an das Ausland können ebenfalls nicht konvertiert werden und Sie müssen ihr Darlehen in holländischen Gulden bis zum letzten Juni zurückzahlen.

Johann S.-n, Merzdorf. Mit solchen Dingen muß man sich an einen Arzt, usw. sogar an einen Spezialisten wenden. Ansonsten kann übler Mundgeruch von schlechten Zähnen, von Nasenerkrankungen und von Magenleiden kommen. Im letzteren Fall deutet es meist nur auf Magentarrach, ist kein Zeichen eines schweren Leidens. Eine milde Beizeinbad mit Karlsbader Salz, Kuracbin oder ähnlichem Wagensalz hilft manchmal.

Nikolaus S.-n, Sippa. Im Sinne des neuen staatlichen Pensionsgesetzes ist jeder Kleinwerbtreibende verpflichtet, sich ebenso bei der Pensionskassa anzumelden, wie alle Arbeiter angemeldet sein müssen. Wir werden übrigens in zwei Fortsetzungen, den wichtigsten Wortinhalt des obigen Gesetzes demnächst in unserem Blatte bringen.

Peter S.-n, Deutschsantnikolau. Darüber gibt es kein Gesetz, wie weit der Nachbar mit seiner Strohdurche von Ihrem Anwesen wegbleiben muß. Diesbezüglich gibt es nur ein Gewohnheitsrecht, laut welchem der Nachbar soweit wegbleiben muß, daß er Ihnen keinen Schaden zufügt und Sie in Ihrem Besitz nicht stört.

Marktberichte. Banater Getreidemarkt. Weizen 75 Kg. und 50 Prozent Befehl 360, 78 Kg. und 3 Prozent 370, 78 Kg. und 3 Prozent 380, Korn 70-71 Kg. und 2 Prozent 250, Weizen 210-215, Neumais (November- und Dezemberlieferung) 140, Raibwede 105-110, Weizenstroh 140, Kleie 110-115, Wollmännkartoffeln 140, Sommerrosentartoffeln 190, weiße Bohnen 280 bis 300, Futtergerste 140, Rottke 4500, Luzerne 4200, Hafer 160-165 Lei per 100 Kilo. Banater Viehmarkt. Großmühlen: Müller 690, 1/2-1/4, 650, 30/70-er 630; Kleinmühlen: Müller 660 bis 670, 1/2-1/4 640, 30/70-er 600, 4er 580, 6er 450-480 Lei per 100 Kilo, ohne Säcke. Berliner Marktpreise. Getreidemarkt: Weizen 760, Roggen 625, Gerste 780, Hafer 628 Lei per 100 Kilo. Viehmarkt: Ochsen 28, Rülhe 22, Rälber 28, Schafe 32, Schweine 44 Lei das Kilo Seibengewicht.

Ederhandlung in kleinerer Stadt Siebenbürgens, mit großer, guter Umgebung, seit mehreren Jahren gut eingeführt, wegen Familienangelegenheiten günstig zu verkaufen, eventuell Teilhaber gesucht. Anträge erbeten unter „Gutes Fortkommen 150.000“ an die Verwaltung des Blattes.

Banater Geldmarkt. Offizielle Kurse der Nationalbank. Kauf Verkauf

1 USW-Dollar	108.00	114.00
1 engl. Pfund	643.00	643.00
1 deutsche Reichsmark	20.50	21.50
1 französischer Franc	6.50	6.50
1 italienische Lire	2.50	2.50
1 tschechische Krone	4.95	5.00
1 ungarischer Pengo	20.00	24.00
1 österreichischer Schilling	20.00	23.00
1 Dinar	2.50	2.50
1 Schweizer Franc	20.55	22.40
1 holländischer Gulden	27.00	28.00
1 belgischer Franc	25.00	25.00

### Wahlkartell

mit den Minderheiten, möchte die Regierungspartei schließen. Budapest. Blattmeldungen zufolge beabsichtigt die Regierungspartei mit den Minderheiten und der Partei Zorjas ein Wahlkartell abzuschließen. Mehrere liberale Politiker nehmen dagegen Stellung und behaupten, daß dies nicht notwendig ist, da es genügend Bratenriecher unter den Minderheiten gibt, die man durch Versprechungen eines Mandates oder Nichterpostens dazu gewinnen kann, daß sie als Mitglied aus den Minderheitsparteien austreten und in die liberale Partei eintreten. Diese Leute bringen dann auch die Stimmen der Minderheiten und man hat dadurch die Minderheitsparteien gesprengt. In der Angelegenheit wurde noch keine endgültige Entscheidung getroffen.

### Kathrein-Ball in Neuarad.

Der Neuarader röm.-kath. Mädchenklub veranstaltet am 25. November l. J. um halb 9 Uhr abends im Restaurant Kornett einen Kathrein-Ball mit reichhaltigem Programm.

### Verlobung in Schag.

Sonntag hat sich in Schag der nach Pestasz zuständige dipl. Kaufmann Franz Klemann mit Elisabeth Erig verlobt. Die Braut feterte am selben Tag außer ihrem Namenstag auch ihren Geburtstag.

\*) Brautausstattungen laufen Sie am besten und zu original Engrospreisen in der Modegroßwarenhandlung Eugen Dornhelm Lemeschwar, Innere Stadt, Börzen-Gasse 2.

### Kathreinball in Glogowah.

Der Glogowaher Leseverein veranstaltet gemeinsam mit dem Arader Kulturverein am Samstag, den 25. November im Gasthause der Wwe. Franz Wagner einen mit reichhaltigem Programm verbundenen Kathrein-Ball, wozu auch auf diesem Wege die Einladung ergeht.

Wenn Sie Ihre Gesundheit lieben, säuern Sie **Ferment-Essig**. Überall nur mit **Ferment-Essig** zu haben.



**Lustige Ecke**  
Auch eine Ausrade.  
Gutsherr: „Habe ich dir, du dumme Rüssel, nicht gesagt, du sollst die wilde Rede ohne einfach über den Haufen schleifen?“  
„Wollt ich auch, gänd'ger Herr, es war aber kein Haufen da!“

**Freigeistlich.**  
Der nun zugereifte Knecht meldet sich beim Großbauern Dimyhuber zum Antritt.  
„Wann muß ich frühmorgens anfang'n?“ fragte der Neuling, vllichtschuldig.  
„Dd's kannst machen, wie du willst“, — hier malte sich freudiges Staunen auf den Lippen des Agrar-Gehilfen, sein Gesicht wurde aber zusehends länger, als der Bauer mit Nachdruck hinzusetzte: „daß's net später wird, als halberdier!“

**Des Sämanns.**  
Ein märkischer Bauer besät sein Feld. Zwei patente Burschen ritten vorbei, geschneitelt und gebügelt. Einer von ihnen rief: „So ist's recht, du mußt säen und wir ernten die Früchte deiner Arbeit.“  
„Das kann sein“, entgegnete der Bauer, „ich säe gerade Hans, woraus man gute Gerichte brühen kann.“

**Unter Polsterfressern.**  
„Warum sitzt Ihr denn alle so eng um den kranken Mann herum?“  
„Er ist so schön warm, er ist ein Brat-Häcker.“

**Ein Wind.**  
Die junge Witwe: „Ich habe den Gedanken wieder 100 Mal abgemacht, doch wenn ich...“

## Traurige Bilanz der letzten fünf Jahren.

Katastrophaler Rückgang des Wertes unserer Produkte. — Wir lieferten mehr und erhielten weniger Geld.

Budapest. Das Finanzministerium veröffentlicht eine Statistik unseres Außenhandels in den letzten 8 Monaten. Aus dieser geht hervor, daß wir in dieser Periode 32.036 Waggons Ware im Werte von 8 Milliarden 442 Millionen Lei eingeführt haben. Exportiert wurden 659.740 Waggons Ware im Werte von 10 Milliarden 294 Millionen Lei. Der Ueberschuß beläuft sich demnach auf 627.704 Waggons, beziehungsweise auf eine Milliarde 869 Millionen Lei.

Im vergangenen Jahr betrug der Ueberschuß in den ersten acht Monaten 601.735 Waggons, beziehungsweise 3 Milliarden 536 Millionen Lei. Diese Ziffern müssen festgehalten werden. Obwohl wir heuer größere Quantitäten exportiert haben, ist der Ueberschuß nach dem Werte derselben um eine Milliarde 700 Millionen Lei geringer.

Wenn wir den gegenwärtigen Durchschnittswert eines Waggons eingeführter Ware und eines Waggons ausgeführter Ware dem vorjährigen Werte gegenüberstellen, ergeben

wir, daß der Wert der importierten Ware fast gleichgeblieben ist, während der Wert der exportierten Ware stark zurückgegangen ist.

In welchem Maße der Wert unserer Produkte zurückgegangen ist, kann man aus folgenden Daten ersehen:

Im Jahre 1929 exportierten wir 172.500 Waggons Getreide im Werte von 9 Milliarden Lei.

Im Jahre 1930 exportierten wir 324.000 Waggons Getreide im Werte von 10 Milliarden Lei.

Im Jahre 1931 exportierten wir 350.000 Waggons Getreide im Werte von 8 Milliarden 700.000 Lei.

Im Jahre 1932 exportierten wir 300.000 Waggons Getreide im Werte von 6 Milliarden Lei.

Daraus ersieht man, daß ein Wagon Getreide, der im Jahre 1929 noch einen Wert von 52.000 Lei repräsentiert hatte, in den folgenden Jahren auf 31.000 Lei, dann auf 25.000 Lei und schließlich auf 20.000 Lei herunterging.

Im Jahre 1933 hielt der Preisrückgang weiter an.

## Kleine Anzeigen

Das Wort 8 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei. Inserate der Quadratentimeter 4 Lei, im Text 6 Lei oder die einpaltige Zentimeterhöhe 26 Lei, im Text 36 Lei. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizufügen. Inseratenahme in Arab oder bei unserer Filiale in Lemeschwar-Josef-Nadl, Herrngasse 1a (Maschinenniederlage Weiß und Götter), Telefon 21-88.

Müller sucht Posten bei einer Lohn- oder Export-Mühle, spricht romanisch, deutsch und ungarisch. Anträge erbeten an Nikolaus W. nbel, Perjamofsch, Nagysalergasse Nr. 920 Sub. Timis-Lorontal. 170

Veredelte Wurzeln, garantiert sortenrein, für Dessert und verschiedene Weinforten verkauft Josef Werfing, Neubeszenova (Beszenova-Nova) Nr. 396 Sub. Timis-Lorontal. 978

Schmiedewerkzeug komplett, zu verkaufen bei Peter Balkenbach, Neuborf 157, Sub. Timis-Lorontal. 171

Haus mit Geschäft und Einrichtungsgegenständen in Alpa gegenüber dem Bahnhof unter anstehenden Bedingungen zu verpachten oder zu verkaufen. Näheres in der Verwaltung des Hauses. 900

Veredelte Wurzeln, garantiert sortenrein, Csahler, Muskat-Obonel, Greaga, Goldtraub n. Traminer, Furmint, Blauweiner, Kadarka zum Preise von Lei 2.80 per Stück la Sorte verkauft Sebastian Schwarz, Pausisch (Pausis) No. 3 Sub. Arab. 166

Wer etwas verkaufen oder kaufen will, eine Stelle sucht oder zu besetzen hat, dem hilft für wenig Geld eine „Kleine Anzeige“ in der „Araber Zeitung“, weil diese am meisten verbreitet ist.

Schreibmaschine mit schreibbarer Schrift und ein Koksosen, beides gebraucht, sehr billig zu verkaufen in Arab Str. Caragiele (gew. Csiky Gergely-Gasse) Nr. 9. 900



## Székely hilft allen Zukleidenden

Kunstfüße, orthopädische Artikel, Plattfußeinlagen erzeugt

## „Székely B.“

Protes-Verke

## TIMIŞOARA

Bul. Berthelot (Kossuthgasse) Nr. 9.

Frische Gummistrlmpfe stets lagernd.

## Im Werbemonat November

verschenken wir 1000 Stück „Silber- das Kochbuch“ und ca. 500 Stück „Eis-Bäckerlein“ an neue Abonnenten, die unser Blatt bestellen und mindestens auf die Dauer von einem halben Jahr vorausbezahlt. Wer das ganze Jahr vorausbezahlt bekommt außerdem noch einen unserer Kalender oder ein sonstiges Buch aus untenstehender Liste gratis.

- Wählen Sie aus untenstehender Bücher-Liste:
1. Silbers Kochbuch Lei 50.
  2. Eis-Bäckerlein „ 50.
  3. Die kleine Heilige „ 35.
  4. 5 Tage König von Albanien „ 30.
  5. Eine trostige Wirtin gelehrt Lei 30.
  6. Deutsches Volksliederbuch „ 25.
  7. Er hatte eine deutsche Mutter „ 20.
  8. Der Hebschnitt „ 20.
- und verschiedene andere.



Werben Sie einen neuen Leser für die „Araber Zeitung“.

### Bezugsgebühren

betragen auch für die neue Leser ab 1. Jänner: 2-mal in der Woche halbjährig 160 Lei, ganzjährig 320. Für einmal in der Woche, jeden Sonntag, ganzjährig 140 Lei, halbjährig 70 Lei.

### Bestellschein.

Unterfertigter bestellt hiermit die „Araber Zeitung“ ... mal in der Woche und bittet, nachdem er die Bezugsgebühren ... Lei mit gleicher Post eingeschickt hat, als Geschenk das Buch Nr. ...

Unterschrift.

Dr.

Nummer

## Kalender.

Volks-Vote-Kalender	10.—
Landmann-Kalender	16.—
Großer Marien-Kalender	38.—
Großer Herz Jesu- u. Maria Kalender	38.—
Kalender für Zeit und Ewigkeit	40.—
Die heilige Familie. Große Ausgabe	38.—
Felerauden-Kalender. Mit großem Druck, Volksausgabe	40.—
Großer Haus- u. Familien-Kalender	40.—
Allgemeiner Bauern-Kalender	40.—
Der Bunte Welt-Kalender	40.—
Der Feuerwehr-Kamerad	40.—
Der Glücksbote	40.—
Der Lustige Silber-Kalender	40.—
Der Volksfreund	40.—
Der Soldatenfreund	40.—
Mustrierter Universal-Kalender I. Band	110.—
Mustrierter Universal-Kalender II. Band	110.—
Mustrierter Universal-Kalender III. Band	110.—
Mustrierter Universal-Kalender IV. Band	110.—
Der Schwäbische Volkskalender	20.—

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt. Versand nur gegen Nachnahme. Einzelbestellungen werden nur gegen Vorkassa und 4 Lei Postkosten gesandt.

## J. Barbier

Buchhandlung. Gafsch, Sindola Sub. Timis-Lorontal.

## Neues Geschäft mit neuen Preisen

Rate von Lei 140.— an  
Krawatten v. Lei 25.— an  
Socken v. Lei 175.— an  
bei

## Manea, Trad

gegenüber dem Komitatshaus.